



EXPOPHARM
18.09. – 21.09.2008

Grußwort

Dr. Thomas Trümper
Vorsitzender des Bundesverbandes des pharmazeutischen Großhandels (PHAGRO)

– Es gilt das gesprochene Wort –

(Stand 18. September 2008)

Sehr geehrter Herr Wolf, sehr geehrter Herr Keller, sehr geehrte Frau Linz, meine Damen und Herren,

zur Eröffnung der EXPOPHARM 2008 überbringe ich Ihnen die Grüße des Vorstandes und der Mitgliedsfirmen des Bundesverbandes des pharmazeutischen Großhandels.

Die Akteure im deutschen Arzneimittelmarkt haben am eigenen Leib erfahren müssen, dass Sparmaßnahmen im Gesundheitswesen inzwischen Alle treffen, und zwar so nachhaltig, dass die Schmerzgrenze nicht nur erreicht, sondern vielfach bereits überschritten wurde.

Wir sind uns sicher einig: es sind Apotheken und Großhändler gemeinsam, die – jeder in seinem Aufgabengebiet – eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Arzneimitteln garantieren. Als Vertreter des Großhandels muss ich aber in aller Deutlichkeit sagen, dass diese Garantie ins Wanken gerät. Wir sehen uns einem stetig steigenden Aufwand gegenüber – etwa bei der Umsetzung der Rabattverträge oder bei Kühlkettenartikeln und Betäubungsmitteln. Bei diesen Artikeln deckt die Marge bei Weitem nicht den Aufwand des Großhandels. Ausgerechnet hier sind aber die Umsätze in den letzten zwei Jahren um ein Vielfaches angestiegen. Es ist kein Geheimnis, dass der Gewinn des pharmazeutischen Großhandels in Deutschland derzeit auf Nulllinie liegt, teilweise darunter. Die Direktbelieferung der Apotheke durch die Industrie hat weiter zugenommen. Neue Produkte sind vielfach überhaupt nicht mehr über den Großhandel zu beziehen. Und Sie kennen die Pläne

einiger Hersteller, auch in Deutschland nur noch exklusiv mit wenigen Distributeuren zusammenzuarbeiten, und den Großhandel in seiner heutigen Funktion völlig auszuschalten.

Verstehen Sie mich hier bitte nicht falsch: ich möchte diese Pläne in keinster Weise werten. Wenn dies aber Wirklichkeit würde, dann verlöre der Großhandel weitere Erträge. Wenn die, in der Arzneimittelpreisverordnung vorgesehene, Mischkalkulation aus hochpreisigen und niedrigpreisigen Arzneimittel, weiter aus der Balance gerät, dann würde unserem Geschäftsmodell die Grundlage entzogen, das ist das Problem, nicht DTP an sich. Wir wären nicht mehr in der Lage, die niedrigpreisigen Produkte mit dem Service auszuliefern, wie Sie ihn heutzutage kennen. In letzter Konsequenz könnte dies bedeuten, dass der Großhandel diese Produkte gar nicht mehr ausliefert.

Dabei müssen lediglich zwei Stellschrauben nachjustiert werden, um auch in Zukunft die Vollversorgung und herstellernerneutrale Belieferung für die Apotheken zu sichern: Zum einen muss der Gesetzgeber die aufgezeigten Fehlentwicklungen korrigieren. Zum anderen müssen wir selbst aktiv werden, indem wir beispielsweise die Zusammenarbeit mit unseren Marktpartnern intensivieren.

Um den Versorgungsauftrag der Apotheken weiterhin unterstützen zu können, müssen wir künftig in allen Preissegmenten auskömmliche Margen erwirtschaften. Dementsprechend muss die Arzneimittelpreisverordnung

geändert werden. Sie basiert auf dem Arzneimittelmarkt des Jahres 2003. Wir alle wissen, dass dieser Markt sich seither grundlegend verändert hat. Wir fordern, dass auch der Großhandel – ähnlich wie bei den Apotheken – eine kombinierte Vergütung bestehend aus Fixbetrag plus Marge erhält.

Weiterhin muss gesetzlich verankert werden, dass der vollversorgende, herstellernerneutrale Großhandel einen Anspruch auf ausreichende Belieferung durch den pharmazeutischen Hersteller hat. Wir fordern, dass dieses Prinzip im Rahmen der Umsetzung der Public Service Obligation des europäischen Codex für Humanarzneimittel in das deutsche Arzneimittelgesetz aufgenommen wird. Nur so können unsere Marktpartner auch morgen noch von unserer vollen Leistungsfähigkeit profitieren. Nur wenn dies geschieht, werden die Menschen in diesem Land weiterhin in der bisherigen Qualität mit einem Vollsortiment von Arzneimitteln und anderen Gesundheitsprodukten bedient.

Doch wir wollen auch selbst etwas tun: die Zusammenarbeit zwischen Herstellern, Großhändlern und Apotheken muss weiter ausgebaut werden. Ein aktuelles Beispiel dafür sind die Vereinbarungen bei der Einführung von maschinenlesbaren Packungsangaben.

Meine Damen und Herren, dieses Beispiel zeigt, wie wir ein gutes System gemeinsam noch besser machen und so die Arzneimittelsicherheit für die Patienten erhöhen können. Alleingänge einzelner Marktteilnehmer halte ich dagegen für eher kontraproduktiv. Wenn jeder sein eigenes Süppchen kocht, dann bleibt mittelfristig die schnelle,

kostengünstige und flächendeckende Versorgung mit Arzneimitteln auf der Strecke – davon bin ich überzeugt.

Die Lage ist angespannt, das ist keine Frage. Schon jetzt ist klar, dass sich die Marktbedingungen weiter stark verändern werden. Auch der Druck auf die Erträge wird weiter zunehmen. Doch ich bin überzeugt: wenn alle Glieder des Distributionssystems – Hersteller, Großhändler und Apotheken – zusammenarbeiten, werden wir die Chancen des Wandels für uns nutzen können. Der erste Schritt dazu ist ein intensiver Dialog zwischen allen Marktpartnern. Die EXPOPHARM und der Apothekertag sind gute Foren dafür. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, dass die Messe und der parallel stattfindende Apothekertag erfolgreich verlaufen werden.